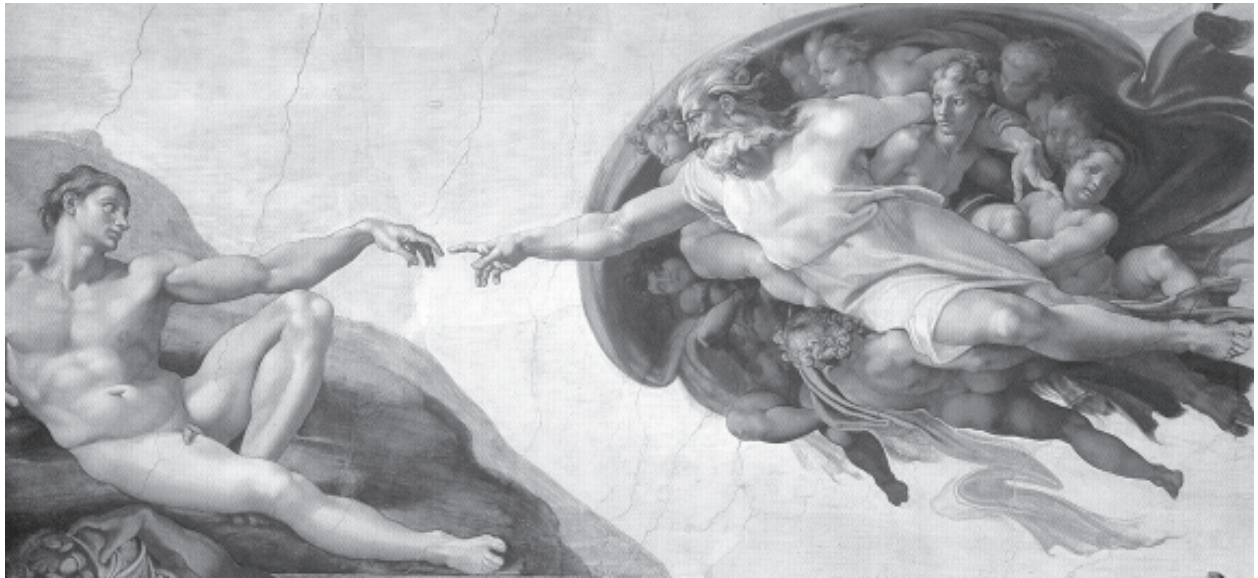


Michelangelo: Die Erschaffung Adams

(Detail aus dem Deckengemälde der Sixtinischen Kapelle, Fresko)



*Ich bin kein Maler. Nie habe ich etwas in Farbe getan und bitte um eine andere Arbeit.
Und überhaupt: Malen ist Weibersache...*

So sprach der sture Bildhauer, der lieber weiter Menschenfiguren aus Marmorblöcken befreien wollte. Er war ja auch als Bildhauer von Florenz nach Rom gerufen worden, denn Julius II. wollte ein monumentales Grabmal - bestehend aus 40 Einzelgestalten um einen Sarkophag. Aber auch der Papst war ein schwieriger Mensch, es dauerte ihm alles zu lange. Er zerstritt sich mit Michelangelo, befahl ihm dann aber, die Arbeit am Grabmal zu unterbrechen, um die riesige kahle Kapelle auszugestalten, die Papst Sixtus IV. hatte errichten lassen. Und die Künstler waren in dieser Zeit nicht so frei, dass sie den Willen ihres Auftraggebers einfach ignorieren konnten. Michelangelo hätte nirgends Arbeit und Aufträge finden können, so lange er - sozusagen vertraglich - an den Papst gebunden war. Widerstrebend machte er sich an die Arbeit - Heute müssen wir eigentlich froh sein, dass er gezwungen war, dies zu tun, denn es entstand ein goßartiges Werk voller Figuren, die so nie Stein geworden wären. Auf dem glatten Gewölbe sehen wir in einem Gitterwerk von scheinarchitektonischen Gurten, Konsolen und Gesimsen die Szenen aus der Schöpfungsgeschichte wie die Erschaffung der Welt und der Sündenfall sowie die Propheten des Alten Testaments und auch die heidnisch-antiken Weissagerinnen (Sybillen). Michelangelo vollendete das Werk fast ganz allein in einer Rekordzeit: Drei Jahre brauchte er, um das größte Gemälde der Welt entstehen zu lassen. Dabei hatte er mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Eigentlich hätten seine Entwürfe von Fachleuten auf die Wand übertragen und gemalt werden sollen, aber er war mit den ersten Ergebnissen so unzufrieden, dass er deren Arbeit vom Putz schlug und sich dann selbst daran machte. Er bezeichnete die Arbeit dieser Zeit als Sklavenarbeit, als Fron. Als Jugendlicher hatte er in der Werkstatt Ghirlandaios die Freskenarbeit kennengelernt - aber er hatte ja die Lehre nach einem Jahr abgebrochen, um Bildhauer zu werden. Begeistert war Julius nicht, als er endlich das fertige Werk sehen durfte, zu wenig prächtig fand er es. *Es waren arme Männer, die hatten kein Gold* - verteidigt Michelangelo seine Figuren. Ein Jahr darauf stirbt Julius, Michelangelo arbeitet im Auftrag der Familie weiter an seinem Grabmal - 39 Jahre lang dauert es, es wird nie vollendet. *An dieses Grabmal gekettet habe ich meine ganze Jugend vergeudet*, sagt er.

30 Jahre nach der Decke malt Michelangelo an die Stirnseite der Kapelle ein „Jüngstes Gericht“, fast 400 Figuren sind auf der 17m hohen Wand zu sehen - sie zeigen die „terribilità“, die tragische, schreckliche, drohende Schwermut des alten Künstlers. Zahlreiche Porträts von Zeitgenossen hat Michelangelo hier versteckt - alle vor Gottes Gericht. Aber nicht nur deshalb fand das Werk keine Gnade. Schamlos und obszön nannten es die Auftraggeber im Vatikan, schließlich sollte es sogar von der Wand geschlagen werden. Dann fand ein Schüler Michelangelos einen Kompromiss: Er übermalte alle anstößigen Körperstellen mit Stoffbahnen und Lendentüchern. Il brachettone, den Hosenlatzmalers, haben sie ihn dafür genannt. Michelangelo hat davon noch erfahren, bevor er - neunzig Jahre alt - starb.

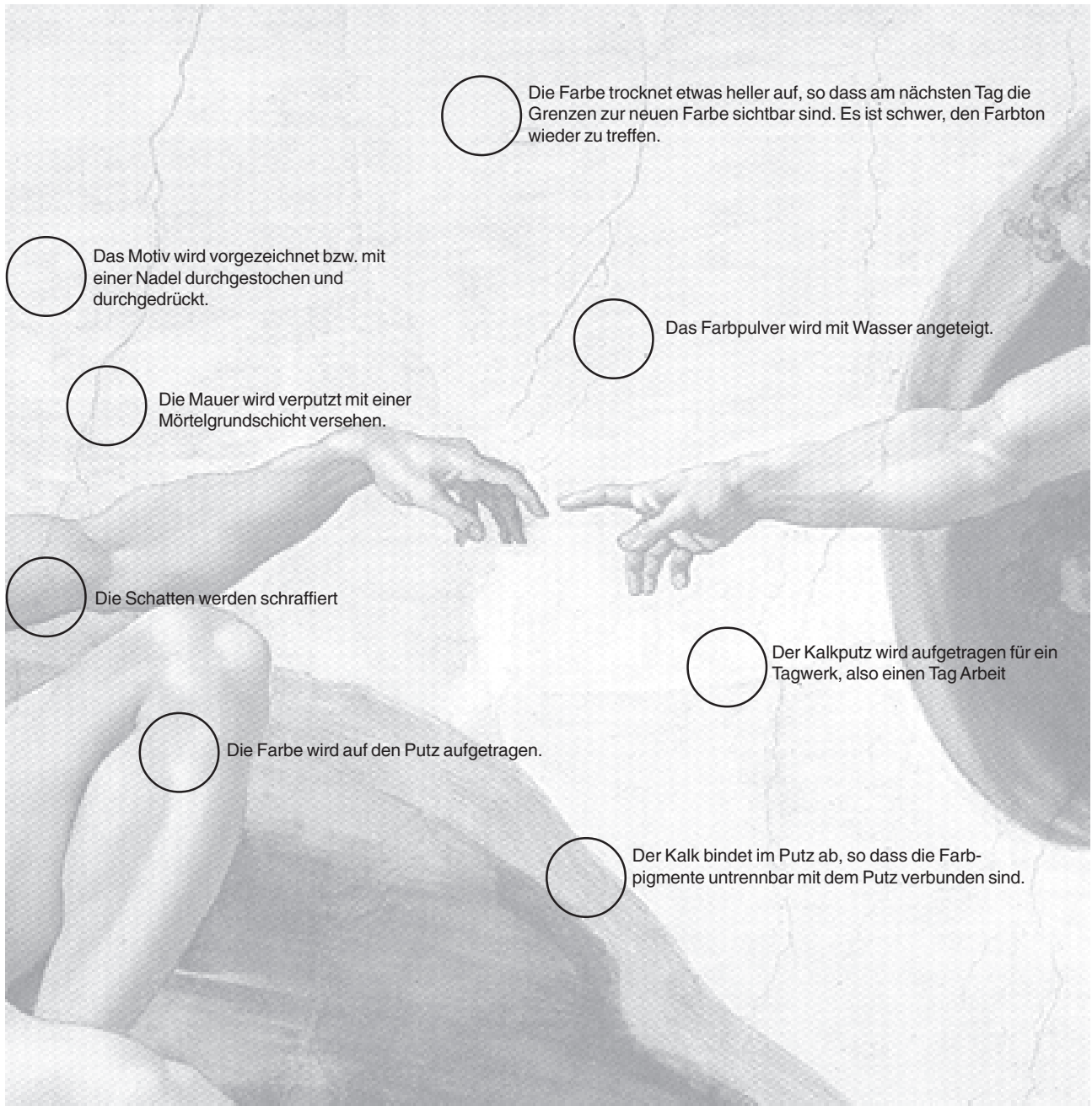
Die Decke der Sixtinischen Kapelle wurde in Fresko-Technik bemalt. Die Arbeitsschritte erfolgen in dieser Reihenfolge:

Die Mauer wird zunächst glatt verputzt, d. h. sie erhält eine Mörtelgrundschrift. Mit rotem Eisenoxid wird dann das Motiv vorgezeichnet, die Schattenpartien werden dabei sparsam schraffiert. Diese Vorlage wird auf einem Karton angefertigt, so dass sie viele Male korrigiert werden kann. Den Karton schneidet Michelangelo auf die Größe eines Tagwerkes zu. Das Motiv wird nun mit einer Nadel durchgestochen und durchgedrückt. Diese Drucklinien im Putz lassen sich aus der Nähe deutlich erkennen. Auf die Vorzeichnung wird nun so viel Feinputz aufgetragen, wie der Künstler an einem Tag bemalen kann. Man spricht deshalb von einem „Tagwerk“. Der feine Kalkputz muss nämlich für die Zeit der Bemalung feucht sein. Die Zeitspanne, in der dies möglich ist, richtet sich nach der Luftfeuchtigkeit im Raum, nach der Beschaffenheit der Mauer und natürlich nach der Schwierigkeit des Bildausschnitts auf dieser Fläche. Die Farbe wird mit Wasser angeteigt, dabei wird kein weiteres Bindemittel verwendet. Dann wird sie auf den Feinputz aufgetragen. Wenn der Kalk im Putz 'abbindet', werden die Farbpigmente im Putz 'einkristallisiert', sie sind dann untrennbar mit dem Putz verbunden. Die Grenzen der gemalten Tagwerke sind manchmal noch erkennbar. Ein besonderes Problem ist nämlich, dass die Farben nach dem Trocknen heller erscheinen, so dass es nicht einfach ist, am nächsten Tag den Farbton richtig anzupassen

dipingere al fresco in den frischen Putz malen. In der Übersetzung wird die Technik bereits knapp beschrieben.

AUFGABE:

Bringe die Arbeitsschritte bei der Herstellung eines Freskos in die richtige Reihenfolge. Trage dazu eine Nummerierung ein.



AUFGABE:

Auch andere bedeutende Wandmalereien sind in der Fresko-Technik entstanden.

Erstelle eine Übersicht und wähle geeignete Abbildungen aus.